

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden **Samstag** erscheinenden **Anstrichen Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 10 \mathcal{S} , durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 103.

Samstag, den 24. Dezember

1887.

Weihnachten 1887.

Das schönste Kirchenfest, das fröhliche Weihnachtsfest, die sinnige poetische Weihnachtszeit ist wieder da! Der Weihnachtsbaum erstrahlt wieder in alter Pracht und die leisen Stimmen der bunten Kerzen dringen wieder in unser Herz; über ihm schwebt wieder der stille Weihnachtengel mit den goldenen Schwingen und unser Jugendglück leuchtet uns wieder mit Märchenaugen aus den Tannenzweigen hervor; wir werden wieder jung, wenn erst das frohe helle Lachen und Jubeln der Kinder uns entgegen tönt. Ja, es ist und bleibt das Fest der Feste, bei dem die Selbstsucht, die große leitende Macht der modernen Zeit, schweigt und alle Welt wetteifert, wohlzuthun und nach Kräften Freude um sich zu verbreiten; in diesem Feste erscheint die Liebe als siegende Macht, sie eint sich mit den Tugenden der Wohlthätigkeit und Dankbarkeit, mit der Ehre, die Gott in der Höhe gebühret, dem Frieden auf Erden und das ist — den Menschen ein Wohlgefallen.

Freilich, so Manches, was die Schickung schickt, ist schwer zu tragen, aber die Weihnachtszeit legt sich doch wie ein lindernder Balsam auf die Herzen der ringenden Menschheit. Sie lehrt uns das reine Glück im Schooße der Familie und die Einkehr in uns selbst. Auch die schwer geprüften und armen Gemüther werden durch einen Strahl der Freude und der Liebe erwärmt; ihr Trost ruht in Gott, der ihnen die Hoffnung und das Vertrauen zu ihm gab. Die Sorge wohnt in Palast und Hütte, wenn sie auch ein anderes, wechselndes Gewand hat.

Vor dem strahlenden Weihnachtsbaum erwacht in uns der Gedanke an das erste Gebet von unsern kindlichen Lippen und nicht allein die Noth, auch die Freude lehrt beten. Unter den Tannenzweigen gedenken wir in diesem Jahre aber auch schmerzlich der Sorge, die in des greisen Kaisers Haus eingekehrt ist durch das Leiden des ritterlichen, sein Geschick mit Heldenmuth tragenden Kronprinzen. Ihm gilt diesmal unser innigstes Weihnachtsgebet, ihm, der so viel Liebe gesät. Ja, er erntet im dankbaren Volke die Liebe im reichsten Maße, und wenn es etwas Tröstliches giebt, so ist es dieses Gebet eines ganzen großen Volkes; es beweist so recht, mit welchen Banden unendlicher Treue und Liebe unsere Nation an der Herrscherfamilie hängt, mit der sie gewohnt ist, in Lust und Leid, in Harren und Sieg sich eins und einig zu fühlen.

So sehr uns auch das Weihnachtsfest in Anspruch nehmen mag, so sehr uns die Festfreude und die Nächstenliebe erheben über die Sorgen des Tages, immerhin gilt ein Blick der Zufriedenheit in der Ruhestunde den Zeitverhältnissen und wir haben allen Anlaß, Gott zu danken, daß er uns den Frieden auf Erden

erhalten hat. Vorüber wäre alle Weihnachtsfreude, wenn sich der starke Ring, den die großen befreundeten Mächte im Herzen Europas um Rußland geschlossen haben, als zu schwach bewährt hätte, den Völkerfrieden in Europa zu sichern. So möge denn dieser echte Weihnachtswunsch um Erhaltung dieses Friedens auf Erden uns noch lange erfüllt bleiben! — und in diesen Wunsch seien eingeschlossen die Bitten, daß Gott auch allem unserem friedlichen Streben in religiösen und socialen Dingen, all' unserer Arbeit in Werkstatt und Familie, in Haus und Hof, in Stadt und Land, Daheim wie in der Ferne, in Gemeinde und Staat, im ganzen deutschen Reiche und o nur die deutsche Zunge klingt, Segen und Gedeihen geben möge!

Deutschland ist emporgeblüht zu einem großen Reiche und sein Wunschzettel ist zu Weihnachten von Jahr zu Jahr mannigfaltiger und größer geworden. So mancher Weihnachtswunsch klingt verschieden oder widerspricht anderen Wünschen. Wenn aber der Weihnachtengel daher schwebt und vom Himmel hoch die alte und doch neue Mär' bringt, dann segnet er auch die gläubige Menschheit. Er segnet die innere Wahrhaftigkeit, die redlichen Herzen und die ehrliche Arbeit. Auch ihm gebeut das Wort des Herrn, mit dem Pfunde zu wuchern, aber in Demuth und Vertrauen zu Gott, in Treue zur Pflicht, in Edelmuth und Nächstenliebe. Dann wird auch gelingen, was so herrlich begonnen hat; der sinnige Weihnachtsbaum wird zur Leuchte einer glücklichen Zukunft und auch die himmlische Botschaft erfüllt werden: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Württemberg.

Leonberg, 21. Dez. Gestern Abend hat nach altherkömmlichem Gebrauch der sog. Richterschmauß in der Restauration zum Schweizerhaus stattgefunden. Die Vorahren des Gemeinderats, zur Zeit als sie noch Lebenslängliche waren, haben ein Kapital gestiftet, dessen Zinsenertrag zu einem Festessen des Gemeinderats am Schluß jeden Jahres bestimmt ist. Die Gemeinderatsmitglieder mit ihrem beliebten Vorstände Stadtschultheiß Häcker sind hiezu vollzählig erschienen, und die fein zubereitete Mahlzeit wurde durch verschiedene Toaste und ungezwungene Heiterkeit gewürzt.

Waiblingen, 21. Dez. Heute früh um 2 Uhr, als Alles noch im tiefsten Schlafe lag, ertönten die Feuerglocke und Zeichen der Feuerwehr. In Haus und Scheuer einer Weingärtners Wittve im obern Stadtteil bei der alten Bahnhofstraße war Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner kaum noch das nackte Leben retten

konnten. Die vorhandenen zwei Kühe waren schon erstickt, als die Nachbarn die Stallthüre einschlugen. Der herbeigeeilten Feuerwehr blieb keine andere Aufgabe, als das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Die Abgebrannte ist mit ihrer Fahrnis genügend versichert. Welchen Wert die Wasserleitung namentlich für die wasserarmen Stadtteile hat, zeigte sich hier am deutlichsten.

Tübingen, 20. Dez. (Schwurgericht.) Jakob Friedrich Bürkle von Schwann, wegen zweier Verbrechen des versuchten Todschlages angeklagt, wurde freigesprochen.

In **Heilbronn** beschloß der Gemeinderat laut „Redarztg.“ den Ankauf einer Bauhütte zum Zwecke der Errichtung einer Speisehalle für die Arbeiterbevölkerung, wofür der Preis sich nicht über 2500 \mathcal{M} stellt. Die Hütte würde für 300 — 350 Personen Raum gewähren.

Hall, 22. Dez. Am 3. Dez. wurde, wie damals berichtet worden ist, eine Frau durch die Unvorsichtigkeit eines Buchhalters, der seit dem Abend der That nicht mehr gesehen worden ist, durch einen Revolverchuß in die linke Brust verwundet. Dieselbe ist nunmehr an den Folgen der Verwundung im hiesigen Diakonissenhaus gestorben.

Vom Allgäu. Zu Anfang der Woche fiel im ganzen Allgäu Schnee und allenthalben besteht eine flotte Schlittenbahn, welche während der bevorstehenden Feiertage fleißig benützt werden wird. Der Schnee und die mäßige Kälte, 4 — 6 Grad, ist allgemein erwünschter, als das seitherige Wetter. Von Verkehrsstörungen in Folge der Schneewehen am Montag ist nichts bekannt geworden.

Mundschau.

Aus **München** wird geschrieben: Die Tagelöhner-Cheleute Johann und Maria Renz in Schwabing standen seit längerer Zeit bei der Nachbarschaft im Verdachte, daß sie ihre 3 Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren fortgesetzt in unmenschlicher Weise mißhandelten und verwahrlosten. Eine am letzten Sonntage durch die Gendarmee in Schwabing vorgenommene Visitation bestätigte diesen Verdacht in schauererregender Weise. Die 3 Kinder waren in den Keller eingesperrt; dort war ihnen mittelst einiger alter Bretter und halb verfaulten Strohes eine Lagerstätte bereitet, ein Stück Rumpfenzeug bildete ihre Zudecke. Die Kinder selbst, elend abgemagert, in Lumpen gehüllt, am ganzen Körper mit Ungeziefen und den Spuren erlittener Mißhandlung bedeckt, boten ein Bild des Jammers. Die Kinder wurden auf polizeiliche Anordnung in das Asyl nach Passing verbracht. Gegen die Eltern ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Furth i. W., 20. Dez. (Ein eifersüchtiger Miter.) Gestern Abends schoß der Pfündner Leopold auf den Hausmeister Georg Weininger und verletzte denselben an Hand und Mund; darnach lud er das doppelläufige Terzerol nochmals und erschoss sich selber. Leopold kaufte die Waffe kurz zuvor. Der Grund, aus welchem er diese That ausführte, soll in Eifersucht zu suchen sein!!

Die Stadt **Wiesbaden** hat von dem Rentner Bachmayer, einem Münchener, der seit vielen Jahren in Wiesbaden gewohnt hat, eine Erbschaft von 2 Millionen Mk. gemacht. München sind 100 000 Mk. vermacht.

Teplitz, 18. Dez. Der Stand des Quellspiegels im Stadtbade ist um 9,60 Meter gesunken und steht in der Seehöhe von 191,68 Meter; der Bäderbetrieb in Teplitz-Schönau ist vollkommen ungestört, dagegen macht sich ein anderer Umstand bedauerlicherweise fühlbar: eine große Anzahl von Brunnen hier und in den umliegenden Ortschaften ist versiegt, eine Erscheinung, welche durchaus nicht überrascht, aber um so schmerzlicher empfunden wird, wo man auf das Wasser angewiesen war. Für Teplitz hat in dieser Richtung die neue Wasserleitung doppelten Wert. Doch nicht nur für den Hausbedarf ist an manchen Orten der Umgebung das Wasser verschwunden, auch mehrere größere Gewerbebetriebe in der Nähe von Teplitz, welche ihren Bedarf an Wasser zur Kesselspeisung aus einem Brunnen beziehen mußten, sehen heute, wo ihnen das Wasser ausgeblieben ist, vor der Alternative, entweder das Wasser von weither zuzuführen oder, da diese Zufuhr namentlich im Winter sehr kostspielig ist, den Betrieb zu unterbrechen.

Zürich, 20. Dez. In der Vorstadt Riesbach wurde, wie der „Frankf. Zeitung“ gemeldet wird, am Samstag ein Badenser Schröder, längst eingekaufter Schweizer und früher im schweizerischen Arbeiterbund thätig, verhaftet. Man fand bei ihm u. a. eine Menge Dynamit. Er hatte mit Anarchisten Beziehungen unterhalten.

San Remo, 21. Dez. Die neue Wucherung im Kehlkopf des Kronprinzen geht geschwürartig zurück, ohne an Umfang abzunehmen. Die Vernarbung beginnt. Der Reiz im Kehlkopf und der Schleim ist geringer. — Der Kronprinz machte heute einen Spaziergang mit dem Erbprinzen von Meiningen.

Paris, 21. Dez. In dem Hüttenwerk Thiollier nächst St. Etienne fand eine furchtbare Kesselexplosion statt. Der Schaden, der durch dieselbe angerichtet wurde, ist beträchtlich. Ein Nachbarhaus wurde fast ganz zerstört; 12 Arbeiter wurden verwundet, davon 5 schwer. (Schw. M.)

London, 22. Dez. Die Times glaubt, England sei der Friedensliga beigetreten und verspreche die Mitwirkung seiner Flotte gegen jeden Angriff auf die Küsten Italiens und gegen jede Aenderung des Gleichgewichts am Mittelmeer.

Unterhaltendes.

Ein hoher Gast.

Humoristische Erzählung.

Nachdruck verboten.

5)

(Schluß).

Es entwickelte sich bald eine, nach und nach flüßigere Unterhaltung, nachdem die erste Scheu vor dem hohen Gaste durch dessen lebenswürdiges Wesen überwunden war. Der Gastgeber war entzückt über die Ehre und die gnädigen Worte, die sein Besuch an ihn rich-

tete und letzterer mußte wohl den richtigen Punkt bei ihm getroffen haben, denn bei erster Gelegenheit nahm er glückstrahlend Schirmer bei Seite und nach einer kurzen Unterredung hatte er dessen Hände stürmisch erfaßt und gleich nachher eilte Schirmer unter verständnisvollem Augenzwinkern des Schwiegerpapa's in spe zu seiner Louise, welche seinen hastigen Worten hocherrötend lauschte. Der Papa, so erfuhr sie, hatte ein Gespräch mit dem Prinzen gehabt, der zwar seine hohe Abkunft immer noch beharrlich leugnete, aber andeutete, sein Freund Schirmer könne für mancherlei Wünsche vielleicht von Einfluß sein und darauf habe denn der Papa, der ja das Incognito des Gastes dennoch durchschaute, die bisherige Mißstimmung rasch beseitigt und die Verlobung gleich auf morgen festgesetzt, wozu er die sämtlichen angesehenen Familien der Stadt sofort einladen werde.

Also geschah es und als dann die Freunde sich verabschiedeten, da lachten beide im Dunkel des Abends verstohlen und glücklich über die erfolgreiche Unternehmung in sich hinein.

Der folgende Tag sah das Städtchen in noch größerer Aufregung als bisher, denn Jedermann kannte bereits die Veranlassung zu dem neuen Feste bei dem Stadtrate, dem zu liebe sogar der Bürgermeister auf sein eigenes geplantes Festdiner verzichtet hatte. Das Verlobungsfest ging also in glanzvoller Weise vor sich. Reich und arm nahm daran Teil denn es waren nur loyale Unterthanen, die Bewohner des friedlichen Städtchens und was die Festfreude noch erhöhte, das waren die dröhnenden Böllerschüsse, die der Ratsdiener auf dem Kirchplatz nach Herzenslust abfeuerte und wobei er nach des Herrn Bürgermeisters ausdrücklichem Befehle „nur ja das Pulver nicht sparte.“ Die ganze große Tafelrunde bei den Brauteltern schwamm in Sonne, als der Ehrengast und Freund des Bräutigams, nachdem er in wohlgefügter Rede das Wohl des künftigen Paares, — dem er stets ein treuer Freund bleiben werde — und das der ganzen getreuen Stadt, ihren Bürgermeister an der Spitze, ausbrachte und andeutete, daß Se. Hoheit der regierende Herzog wohl nur mit Wohlgefallen von dem großen Interesse Kenntnis nehmen werde, das hier für industrielle Unternehmungen sich kundgebe. Noch während der Tafel empfing Schirmer aus den Händen des Bürgermeisters den Akt, durch den der Besitzer des für die Fabrik notwendigen Grundstücks ihm gegen eine billige Summe jenes Terrain abtrat. — Den Tag nachher verabschiedete sich Ehrenberg von den Honoratioren der Stadt und von seinem Freunde, dessen Geschick er so rasch und gründlich gewendet hatte. Mit Extrapost fuhr er wieder ab, wie er gekommen war und zwar direct der Residenz zu, wo er unverzüglich eine Audienz bei dem wirklichen Prinzen Heinrich nachsuchte, dem er sodann rückhaltslos alle seine jüngsten Erlebnisse erzählte und die wackern Spießbürger in A. in so drastischen Farben schilderte, daß der Prinz laut aufschrie und ihm volle Amnestie zusagte, zugleich aber auch stricte Discretion über die gespielte Rolle, die ja nur Gutes bewirkt habe. Als aber nach einem Vierteljahr die Fabrik schon im Bau begriffen war und die Hochzeit des glücklichen Paares stattfand, da mußte doch wohl inzwischen Se. Hoh. der Herzog selbst etwas von der Geschichte erfahren haben, denn urplötzlich trafen für den Bürgermeister und den Stadtrat, die sich um die Hebung der Industrie in ihrer Vaterstadt so hervorragende Verdienste erworben hätten, zwei prächtige Ordensdecorationen ein, mit einem sehr gnädigen Handschreiben,

das die Bevölkerung, als es der Ratsdiener auf dem Markte verlas, abermals aus dem Häuschen brachte.

Schirmer teilte zwar seiner jungen Gattin nachher das Geheimnis mit, die ganze übrige Gesellschaft aber ist unerschütterlich der Ueberzeugung, daß Prinz Heinrich selbst die Ehe seines Freundes gestiftet und überaus herablassend in ihrem Kreise gewelt habe.

Die Didaskalia, das täglich mit Ausnahme des Montags erscheinende Unterhaltungsblatt des „Frankfurter Journals“ bringt auch in Zukunft in reichster Auswahl unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der hervorragendsten Schriftsteller. Die nachfolgende Namenszusammenstellung mag zeigen, welche deutsche und ausländische Autoren von anerkanntem Ruf u. a. in den letzten Monaten mit Arbeiten in der Didaskalia vertreten waren: Frank Barrett, Friedrich von Bodenstedt, Marchese Colombi, Lars Dilling, Holger Drachmann, Marie Ebner-Eschenach, Karl Frenzel, Alfred Friedmann, Ferd. Groß, Hermann Heiberg, Maurus Jofai, J. von Kapf-Essenther, Karl Kiewewetter, Detlev von Liliencron, Morell Mackenzie, Markewitsch, Fritz Mantzner, Gebr. Adolf und Karl Müller, J. Paulsen, Julius Stinde, A. G. von Suttner, Johannes Trojan, J. B. Widmann, Richard Wulckow.

Für die Zukunft werden auch die rheinischen, pfälzischen, badischen und hessischen Schriftsteller und Dichter zahlreich mit Beiträgen in der Didaskalia vertreten sein.

Zum Abonnement

auf die

Wildbader Chronik

(ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad)

laden wir hiemit bei bevorstehendem Quartalswechsel die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgebung freundlichst ein.

Wie bisher, werden wir es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Mitteilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Aufsätze das Interesse unserer Leser wach zu halten.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“, als dem ältesten und gelesensten Blatt Wildbads, den größten Erfolg und werden die dreispaltige Zeile für hier nur mit 8 Pfg., für auswärts mit 10 Pfg. berechnet. — Bei Wiederholungen sichern wir hohen Rabatt zu.

Das „**Illustrierte Unterhaltungsblatt**“ — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Originalerzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch ferner ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um dem Wunsche von vielen unserer Leser nachzukommen, haben wir auch Monats-Abonnements eingeführt und beträgt ein Abonnement auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illust. Unterhaltungsblatt“ pro Monat 40 Pfg., per Quartal 1 Mark 10 Pfg.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten einen **Wandkalender** für das Jahr 1888 **gratis**.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaktion und Verlag
der „Wildbader Chronik.“

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Bürgerauschuss-Wahl.

Auf 31. Dezember d. J. haben aus dem Bürgerauschuss folgende Herren auszutreten:

1. Friedrich Wildbrett, Oberholzhauer,
2. Johannes Volz, Flößer,
3. Christian Bäßner, Schuhmachermstr.,
4. Wilhelm Luz, Schuhmachermeister,
5. Karl Pfeiffer zum Lamm,
6. Friedrich Brachhold, Schreinerstr.

Ferner tritt aus insolge Wahls zum Gemeinderath der bis 31. Dezember 1888 gewählte Bürgerauschuss-Obmann

Karl Schobert, Kaufmann.

Es sind sonach 6 Mitglieder auf 2 Jahre und 1 Obmann auf 1 Jahr neu zu wählen. Die Ausstretenden sind 1 Jahr lang nicht mehr wählbar.

Der Obmann kann auch aus der noch im Bürgerauschuss verbleibenden Hälfte der Mitglieder und zwar den Herren:

1. Wilhelm Hammer, Maurermeister,
2. Philipp Rieginger, Dreher,
3. Johann Eitel, Dekonom,
4. Karl Gütler, Flaschner,
5. Gustav Schmid, Restaurateur,
6. Rudolf Schweizer, Gastgeber,

gewählt werden, jedenfalls ist er aber auf den Stimmzetteln genau zu bezeichnen.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 17. bis 23. Dez. d. J. im Sitzungssaal des Rathauses zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen dieselben sind bis zum 23. Dezember einschließlich bei dem Gemeinderat anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission nicht in die Liste aufgenommen worden.

Die Wahl findet am

Johannes-Feiertag, den 27. Dez. d. J., von Vormittags 9—12 Uhr

im Sitzungs-Saal des Rathauses statt und wird der Schluß der Wahl Mittags 12 Uhr ausgesprochen werden, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt hat.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

- 1) alle männlichen Bürger von Wildbad, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Stadtgemeinde Wildbad unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten;
- 2) die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger Wildbads, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrug von 25 M veranlagt sind;
- 3) diejenigen über 23 Jahre alten Bürger Wildbads, welchen das Wahl- und Wahlbarkeitsrecht in der hiesigen Gemeinde schon vor dem 1. Januar 1886 zustand, auch wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Zeitweise sind von dem Wahlrecht und von der Wahlbarkeit diejenigen Bürger ausgeschlossen:

- 1) welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher

Ämter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 des St.G.B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren württemb. Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, so lange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Ges. vom 26. Dez. 1871, Reg.-Bl. S. 384);

3) gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wahlbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.Str.Pr.O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);

4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6) welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besonderen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens mit Bezahlung der Bohnsteuer aus einem der zwei Rechnungsjahre pro 1. April 1884/85 und 1885 bis 1886 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wahlbarkeit nach § 31 des St.G.B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Nichtberechtigt zur Teilname an der Bürgerauschusswahl sind nach § 50 des Verw.-Edikts die Mitglieder des Gemeinderats.

Den 16. Dezember 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bäßner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen Holzfällung im Meißern, Abteil. Laieisteig, ist das Fahren im erbreiterten Weg, sowie das Begehen der Spazierwege von der alten Steige bis Laieisteig gefährlich.

Den 22. Dezember 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bäßner.



zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** — In Wildbad echt zu haben bei **C. Aberle sen.**

Weitere Niederlagen errichtet **Paul Baur, Stuttgart, Hauptdepôt für Württemberg.**

Löflund's Diätetische Mittel.

Löflund's edles Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Löflund's Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **Malz-Extrakt mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **In allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von **Ed. Löflund in Stuttgart.**

Liederkränz Wildbad.

Weihnachts-Produktion

mit **Christbaum-Verlosung**

Montag den 26. Dezember 1887 (Stephans-Feiertag)

im **Hôtel Frey.**

Anfang präzis abends 8 Uhr.

Die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezuhin freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man bis längstens **Samstag** den 24. Dez. an den Kassier **Fr. Schulmeister** abzugeben.

Weihnachts-Ausstellung.

Für bevorstehende **Weihnachten** empfehle ich mein gut assortiertes Lager in **Gebet- und Gesangbüchern, Schulbüchern, Kochbüchern, Geschäftsbüchern, Notiz- und Bilderbüchern, Jugendchriften, Poesiebüchern, Photographien, Schreib- u. Sammel-Albums, Schreibmappen, Briefstücken, Modellier- und Bilderbogen, Farben-Schachteln, Reißzeuge, Schiefertafeln, Schreibhefte, Bleistifte, Federhalter, Photographie-Nähmchen, Schablonen zum Wäschezeichnen, Cigarren** etc. etc.

Ferner eignet sich vorzüglich zu **Weihnachtsgechenken:**

Brief-Papier mit Monogramm samt Couverts in Kassetten, hübsch ausgeführt, auf Wunsch in verschiedenen Farben, sowie
Visiten-Karten von den einfachsten bis zu den feinsten mit schrägem Goldschnitt, auch habe ich eine schöne Auswahl in unzerreißbaren ledernen **Portemonnaies** auf Lager.
 Geneigten Aufträgen sieht entgegen

Chr. Wildbrett,
68. König-Karlstraße 68.

Unter den großen polit. Zeitungen Deutschlands

nimmt gegenwärtig das „**Berliner Tageblatt**“ einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „**Berliner Tageblatt**“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten Spezialkorrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt.

Durch Herausgabe einer besonderen vollständigen **Handelszeitung** hat das „**Berliner Tageblatt**“ einen neuen Wirkungskreis betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung zu wahren sich bemüht.

In den **Theaterfeuilletons** von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montagsbeilage des „**Berliner Tageblatt**“ „**Zeitgeist**“, sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben.

Das illustrierte **Witzblatt „ULK“** erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungeteilten Gunst der deutschen Leserschaft.

Die „**Deutsche Lesefalle**“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes Klein, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Rätsel, Stataufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung.

Die „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratsschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet.

Unter **Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten** auf allen Hauptgebieten, als **Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin** erscheinen im „**Berliner Tageblatt**“ regelmäßig wertvolle **Original-Fuilletons**, die in den betr. Interessentenkreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Kurz das „**Berliner Tageblatt**“ verfolgt das Prinzip

„**Vom Guten das Beste, vom Neuen das Neueste**“

zu bieten und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser, auch ferner eifrig nachstreben.

Im **täglichen Roman-Fuilleton** des nächsten Quartals erscheinen folgende Werke: „**Der Kampf um's Glück**“ von Ulrich Frank, „**Frau Regine**“ von Emil Peschkau, welche das Interesse der Leser in besonderer Weise erregen dürften.

Ferner wird die Veröffentlichung der „**Nemoiren des Grafen Lessps**“ fortgesetzt und werden nunmehr die das große Publikum besonders interessierenden Ereignisse, welche mit Erbauung des **Suez-Kanals** in Verbindung stehen, eine eingehende Beleuchtung erfahren.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handelszeitung**“ nebst seinen oben erwähnten wertvollen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen zum Preise von **5 M. 25 Pf.**

Probe-Nummern gratis und franko!!!

Nächte Basler Lebkuchen,

sowie alle sonstige Konfekte empfiehlt
4/4 Wilhelm Schmid, Bäcker.

Brustleidenden und solcher, die an Catarrh, Husten und Atemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der **Schrader'sche Trauben-Brusthonig** als das allerbeste und reellste Mittel allseitig empfohlen.
Fl. M. 1.—, M. 150 und M. 3.—.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
In **Widbad** bei Apotheker **Umgetter**.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl), zusammen für nur 11 Mark.

Schwarze Tuche u. Satins

sowie Ueberziehe-stoffe für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, circa 140 cm. breit à Mf. 2.45 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Surkin-Fabrik-Depôt.** — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 25. Dezbr. (Heil. Christfest.)
Vorm. $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Predigt; nach derselben heil. Abendmahl.

Montag den 26. Dez. (Stephanus-Feiertag.)
Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Dienstag den 27. Dez. (Johannis-Feiertag.)
Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Widbad.